

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Christian Katschmanowski / Petra Pechaček / Katharina Rohne / Mona Zimmer (eds.), Schloss Bruchsal. Die Beletage - Barocke Pracht neu entfaltet, Mainz am Rhein: Nünnerich-Asmus Verlag & Media, 2018, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019), p. 468-469, <https://www.recensio-regio.net/r/57909824b3564e9d8696e03d3326c86c>

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

verträge, Personalakten von Lehrern, Vereinsleben, Auswanderer und Bürgermeisterwahlen. Immer wieder steht der Bürger im Mittelpunkt der Betrachtung: Handelsherren, Lumpensammler, Steinhauer, Ziegenzüchter, Dienstpersonen wie Beigeordnete und Förster.

Eine besonders verdienstvolle Arbeit liefert Jänsch mit der Erstellung der Einwohnerlisten für Aschbach und Dürr-Ellenbach, in denen er auch die Nachkommen mehrerer Generationen der aufgelisteten Bürger ermittelt hat. An dieser und auch an anderen Stellen seiner Darstellungen zeigt Jänsch seine Vorliebe für die genealogische Forschungstätigkeit. Dies trifft beispielsweise auch für die Erforschung der Verwandtschaft des Odenwalddichters Adam Karrillon zu oder für die bei anderen von Jänsch erwähnten Personen wie den Steinhauern, Schulmeistern und Auswanderern.

Auch die frühindustrielle Entwicklung und die Nachfolgeindustrie im Unterdorf hat der Verfasser penibel nachgezeichnet. Als Beispiele sind genannt: Bergbau, Steinbrüche und Erzabbau, Lokalisierung der Mühlen und ihre unterschiedlichen Funktionen, Werke von Huy, Haffner und Rauch, Eisengewinnung, Pochwerk, Hammerschmiede, Sägewerk, Streichhölzerherstellung, Papier- und Filterwerk der Firma Koch und Tonbandproduktion.

Zusammen mit Hans Borger hat Joachim Jänsch die Grenzen in der Umgebung von Aschbach und Dürr-Ellenbach abgewandert und alle Grenzsteine in Wort und Zeichnung festgehalten, desgleichen die Flurdenkmäler wie den Dreiherrenstein, Weißen Stein, die Steinkreuze und Bildstöcke. Selbst Höhenmarken an den Hausfassaden und trigonometrische Punkte im Gelände sind dem aufmerksamen Auge der beiden Heimatfreunde nicht entgangen.

Die Text werden auflockernd mit Zeitungsausschnitten angereichert und ist reich illustriert. Leider lässt die technische Wiedergabe der abgebildeten Illustrationen zu wünschen übrig. Das freilich schmälert nicht im Geringsten die wertvolle Zusammenstellung geschichtlicher Daten, Fakten und Ereignisse von Aschbach und Dürr-Ellenbach und ergänzt die nur spärlich vorhandenen Chroniken von Siedlungen im Überwald. Peter W. Sattler

Petra Pechacek (Projektleitung), Alte Pracht in neuem Glanz. Schloß Bruchsal. Hg. von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Verlag Nünnerich-Asmus Mainz 2018, 512 S., 393 Abb., geb. € 29,90.

Der vorliegende, reichhaltig ausgestattete Band will den Abschluss der Restaurierung des Schlosses Bruchsal, das im Auftrag des Speyerer Fürstbischofs Damian Hugo von Schönborn 1722 von dem bedeutenden Architekten Balthasar Neumann entworfen worden war, dokumentieren. Bekanntlich war dieses Schloss im Zweiten Weltkrieg stark zerstört worden, so dass es mit einer teilweise sehr aufwändigen Rekonstruktion (z.B. der wichtigen Wand- und Deckenmalereien) wieder instand gesetzt werden musste. Natürlich bietet das Buch nicht nur eine Dokumentation der Restaurierungsprobleme, sondern geht in gleicher Weise auf die Geschichte des Bauwerks und seiner Bauherren, auf die Geschichte und Funktion des fürstbischöflichen Hofes unter den Schönborns, auf die künstlerische Ausstattung des Gebäudes, dessen Nutzung im Laufe der Zeiten sowie auf die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ein. Für etwa die ersten einhundert Jahre der Geschichte des Bistums (1722 bis 1832) erfahren wir Informatives zur Verlagerung des Machtzentrums der Bischöfe von Speyer nach Bruchsal (Thomas Adam), zum Bauherrn Damian Hugo von Schön-

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

born (Christian Katschmanowski), zur zeremoniellen Nutzung des Schlosses Bruchsal (Andreas Huber), zur Hofdienerschaft (Elena Hahn), zu den Familienbeziehungen der Markgräfin Amalie von Baden und ihrer Verwandtschaft im Bruchsaler Schloss (Sandra Eberle) und zur Modernisierung des Baus unter der Markgräfin Amalie (Sandra Eberle). Die künstlerische Ausstattung des Baus wird in unterschiedlichen Beiträgen von Uta Coburger, Elena Hahn, Andreas Huber, Katharina Rohne, Ulrich Leben, Patrick Heinstein, Werner Hiller-König und Ulrike Grimm angesprochen. Im Kapitel „Schloss Bruchsal als Behördensitz und Museum“ wird in zwei Beiträgen von Michael Hörrmann und Petra Pechacek das Schicksal des Schlosses in der Zeit von 1832 bis 1945 thematisiert. Die letzten Abschnitte wenden sich der Zerstörung des Schlosses und dessen Wiederaufbau sowie der Wiedereinrichtung der Beletage zu. Mit Nachweisen zu den Abbildungen, einem Abkürzungsverzeichnis, einem Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Orts- und Personenregistern und Daten zu den beteiligten Autorinnen und Autoren wird das aufwändig ausgestattete Werk abgeschlossen.

J. Friedrich Battenberg

Michael Kibler, Best von Darmstadt. Die Stadt entdecken. Societätsverlag Frankfurt am Main 2017, 200 S., zahlr. Abb., brosch. € 12,80; Torsten Krüger/Petra Neumann-Prystaj, Darmstadt – Wissenschaftsstadt. Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 2017, 64 S., zahlr. Abb., geb. € 14,90; Petra Neumann-Prystaj, Dunkle Geschichten aus Darmstadt – schön & schaurig. Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 2018, 80 S., zahlr. Abb., geb. € 12,-; Friedhelm Kühn/Wolfgang Lück/Jochen Rahe, Kulturelle Mitte Darmstadt – Ein kritischer Stadtführer, mit Fotografien der 11. Darmstädter Stadtfotografen Anna Lehmann-Brauns, hg. von der Werkbundakademie e.V. mit agenda 21 TG Stadtgestalt. Jovis Verlag Berlin 196 S., zahlr. Abb., brosch. € 29,80.

Darmstadt zählt zu den Städten, über deren Geschichte und Kultur in nahezu regelmäßigen Abständen durch immer neue und ideenreiche Publikationen berichtet wird. Auch wenn gewöhnlich die Geschichte dabei nicht im Vordergrund steht, sondern die Besucher und Besucherinnen der Stadt auf deren Eigenarten und touristische Attraktionen aufmerksam gemacht werden sollen, so kommt die Vergangenheit dieser Stadt doch immer wieder auf eine unaufdringliche Art zum Tragen. Auch die Autoren und Autorinnen, die im kulturellen Leben längst eine Rolle spielen, bringen ihre jeweils spezifischen Sichtweisen ein, was den Wert der Publikationen – vor allem dann, wenn sie eigentlich nur Altbekanntes in neuem Licht präsentieren – wesentlich erhöht. Dies kann auch anhand der hier aus dem Buchmarkt herausgegriffenen drei kleinen Publikationen nachvollzogen werden.

Michael Kibler, ein den Darmstädtern längst bekannter Kriminalautor, der in seinen Romanen stets eine intime Kenntnis der Darmstädter Verhältnisse und der Mentalität der „Heiner“ erkennen lässt, greift in seiner Publikation „Best of Darmstadt“ einige wenige Höhepunkte des Darmstädter kulturellen einschließlich des kulinarischen Lebens heraus, mit denen zugleich auf Traditionen und Besonderheiten der Stadt aufmerksam gemacht wird. Nach einer Kurzvorstellung der Stadt und ihrer Stadtteile bringt er Beispiele zu Übernachtungsstätten, zu Restaurants und Cafés, zu Geschäften und Dienstleistungsbetrieben, zu Kneipen für den abendlichen Besuch und zu Stätten des kulturellen Lebens. All dies wird durch knappe Texte, fotografische Aufnahmen aus bisweilen ungewohnten Per-